

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 99 1. Juli 1980 9. Jahrgang

DIE GENDARMERIE VON 1849 BIS 1938

(verfaßt von Gend.Kontr.Insp.i.R. Maximilian Geretschläger,
ehem. Bezirksgendarmeriekommandant von Amstetten)

3. Teil: Dienstverhältnisse

Ausrüstung

Handfeuerwaffen (Gewehre): Bis 1854 stand das Gendarmerie-Gewehr M 1846, 17 mm-Kaliber, mit dreischneidigem Bajonett in Verwendung. An der Patronentasche wurde die Granate getragen. Bis 1868 trug der Gendarm das kurze, gezogene Kapselgewehr (Extra-Korps-Gewehr) Lorenz M 1854, einen Vorderlader mit Perkussionsschloß, mit Knallquecksilber gefülltem Kupferzündhütchen, bereits eisernem Ladestock, wie er zur selben Zeit auch im amerikanischen Sezessionskrieg verwendet wurde - obwohl bereits seit 1840 der Hinterlader existierte. Ein weiteres Kapselgewehr, aber schon ein Hinterlader, Extra-Korps-Gewehr Wänzl M 1866, hatte das Korps bis 1876. Es wurde bis 1892 durch das Repetiergewehr Frühwirt, ein Löffellader, ersetzt. Eine äußerst interessante Konstruktion, da sich das Munitionslager für 8 Patronen im Schaft befand. Darauf folgte, wie auch beim Heer, der Mannlicher Repetierkarabiner M 92 mit Geradezuverschluß.

Die überzählig gewordenen Frühwirt-Gewehre wurden im September 1897 zum Ankauf für Offiziere und Staatsbeamte ausgeschrieben. Ein Gewehr kostete 5 fl. (Gulden), für 100 Patronen zahlte man 4 fl. 97 kr. (Kreuzer). Anträge waren beim Gendarmerieabteilungskommando Krems einzubringen.

1860 wurde der unpraktische Lederhelm durch den leichten Jägerhut mit Federbusch ersetzt. Auch schaffte man die gelbseidene Anhängeschnur ab. 1868 trat an die Stelle des zweireihigen Waffenrockes aus 1850 der einreihige Waffenrock. 1894 überließ man die Regelung der Bekleidungsfrage dem Verordnungswege, um Änderungen rascher vornehmen zu können.

1872 bis 1874 wurden die Flügel- und Zugskommanden von den Abteilungskommanden abgelöst.

1903 setzte sich die Presse für den 1902 normierten Korkhelm statt des Lederhelms für den Patrouillendienst ein, weil dies ein heißersehnter Wunsch der Gendarmerie war, zumal er nur 30 g wog, während der Lederhelm 80 g schwer war; er wurde bis 1918 getragen.

In einer Presseaussendung vom 28. Juli 1894 wurden im Bezirk Amstetten Gendarmerieaspiranten für Bosnien und die Herzegowina geworben. Bedingungen: Alter zwischen 20 und 30 Jahren, Mindestgröße 160 cm, starker, gebrechenfreier Körperbau, 6 Monate Probe-

./.

zeit, Verpflichtung auf 3 Jahre. Besoldung: 300 fl. jährlich oder täglich 62 2/10 kr., erhöht für Postenführer auf 500 fl., Quartiergeld von jährlich 100 fl., jährliche Dienstzulage von 50 fl., wozu noch Prämien und Taglien kamen - das war eine eher mäßige Besoldung.

Gegen den Widerstand der Bevölkerung war Bosnien - Herzegowina 1878 unter österreichische Verwaltung gestellt und okkupiert worden. Daher kam es dort zur Aufstellung eines eigenen Gendarmeriekorps. Die formelle Annexion des Landes erfolgte dann in einem Handschreiben des Kaisers am 5. Oktober 1908 an den Außenminister Aehrenthal, in dem der Herrscher mitteilte, daß er seine Souveränitätsrechte auch auf Bosnien und die Herzegowina ausdehne. Es kam zur Annexionskrise 1908/1909, einer gesamteuropäischen Krise, die den Widerstand der Bevölkerung verschärfte. Die Organisation "Junges Bosnien" war auch am Attentat von Sarajevo beteiligt.

Offenbar hat das Gemeinsame Ministerium im hiesigen Bezirk Bewerber bekommen, weil am 15. August 1903 in Amstetten in einer Feier an die Dienstzeit der bosnischen Gendarmen erinnert wurde.

Die Gendarmerie im Bezirk Amstetten

Anläßlich des Ablebens des k.k. Wachtmeisters Josef Schönleitner, Bezirksgendarmeriekommandant von Amstetten, wurde demselben am 4. April 1909 in der Presse der Dank für seine Dienstestätigkeit ausgesprochen und auf die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis hingewiesen.

Für die damaligen Verhältnisse aufschlußreich ist die Ankündigung vom 11. April 1909, daß der k.k. Gendarmeriewachtmeister i.R. Samida seine kleine Villa, elektrisch beleuchtet, mit Obst- und Gemüsegarten, wegen Neubau noch vier Jahre steuerfrei, anläßlich seiner Übersiedlung verkaufe.

Am 1. März 1910 ermöglichte Karl Ritter von Ölschbaur die Errichtung des Gendarmeriepostens Euratsfeld mit vorerst zwei, dann drei Gendarmen. Es heißt, daß diese Verfügung von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt wurde, weil dadurch mancher Übelstand behoben worden ist.

Lobend notiert man am 5. April 1910 die Dienstestätigkeit und die allgemeinen Sympathien des k.k. Gendarmeriewachtmeisters Fridolin Mück des Postens Wallsee anläßlich seiner Überleitung als Grundbuchführer zum Bezirksgericht Pöggstall.

Der k.k. Wachtmeister Franz Böhm des Postens Amstetten wurde am 1.5. 1911 als Kanzlist zum Landesgericht Wien überleitet. An seiner Stelle wurde der Postenkommandant von St.Peter/Au, Julius Hantschel, als provisorischer Postenkommandant eingeteilt.

Oblt. Richard Hueber, Kommandant der Gend.Abt. Nr.8, bereits in Amstetten disloziert und zuständig auch für die Bezirke Melk und Scheibbs, wurde am 1.8.1911 zur Ergänzungsabteilung nach Wien versetzt. Er war sehr beliebt und sein Scheiden wurde allgemein bedauert, im Mai 1914 wurde er Rittmeister und 1921 als Oberinspektor Gruppenführer bei der Besetzung des Burgenlandes. Sein Nachfolger wurde nach einer Meldung vom 27.8.1911 Leutnant Richard Weinrichter von Treuenbrunn.

Am 31.10.1913 wurde dem k.k. Wachtmeister Julius Hinek, Bez.Gend.Kdt. von Amstetten, vom Kaiser als Anerkennung für seine vielfältige ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des öffentl. Sicherheitsdienstes allergnädigst das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Nach einem Gottesdienst wurde im Rathaus vom Bzhptm. Freiherrn Czekelius von Rosenfeld die Dekorierung vorgenommen.

Forstsetzung folgt!